

Vorwort

Der heilige Liborius ist Patron der Stadt, des Doms und des Erzbistums Paderborn. Er ist als Heiligenfigur an vielen Plätzen in Paderborn in Stein gehauen, auf Bildern gemalt, in Holz geschnitzt oder auf Wandteppichen gewebt und so verewigt worden.

Zu erkennen ist er an zwei Symbolen: Erstens hält er, meist auf einer Bibel liegend, drei Nierensteine, denn im katholischen Glauben ist er ein Fürsprecher gegen Nierenleiden. Und zweitens begleitet ihn ein Pfau. Dieser steht nicht nur für die Unsterblichkeit, auf die alle gläubigen Christen hoffen, sondern erinnert auch an die berühmte Legende, nach der bei der Überführung der Liborius-Reliquien aus Le Mans nach Paderborn im Mittelalter ein Pfau den Schreinträgern den rechten Weg nach Paderborn gewiesen haben soll.

In Paderborn gedenkt man des Heiligen vor allem am 23. Juli eines jeden Jahres, dem Hochfest im Erzbistum Paderborn. Am Samstag danach wird in der Innenstadt eine Woche lang Groß-Libori gefeiert. Viele Besucher kommen zur Prozession, bei der der goldene Liborius-Schrein am Sonntag und Dienstag der Festwoche durch die Stadt getragen und über den Altar des Domes gesetzt wird. Außerdem genießen die Libori-Gäste den Pottmarkt und die Kirmes.

Historisch und auch in Legenden ist über den Bischof von Le Mans, der im Jahre 397 verstarb, nur wenig bekannt. Dennoch spielt er im religiösen Leben und im historischen und modernen Stadtbild Paderborns eine große Rolle, die in diesem Heft anschaulich erklärt werden soll.

Ein Rundgang entlang an markanten Stationen im Innenstadtbereich kann nicht auf alle, aber doch auf wesentliche Abbildungen des Heiligen und ihre Bedeutung aufmerksam machen.

Ein Fußweg dauert dabei zirka zweieinhalb Stunden. Wir haben die Hinweise auf den Rundweg durch ein kleines Symbol neben den passenden Textstellen in diesem Heft gekennzeichnet.



Zurück zu Hause können die (jungen) Leser dann noch einmal das Gesehene, Gelesene oder Gehörte vertiefen, indem sie zum Beispiel die passenden Schwarz-Weiß-Zeichnungen farbig gestalten und über die Bedeutung des heiligen Liborius nachdenken.

Ein Dank geht an alle, die bei der Entstehung dieses Werkes mit geholfen haben, vor allem ...

... Herrn Zacharias, einem ehemaligen Deutsch-, Geschichts- und Religionslehrer am Gymnasium Theodorianum, der als regionaler Geschichtsexperte mit seinem Artikel in der „Warte“ die Idee und viele Hinweise zu diesem Heft geliefert hat.

... Herrn Schäfers, Restaurator, als Experte bei vielen Sachfragen und

... Herrn Prof. Dr. Stiegemann, Leiter des Diözesanmuseums Paderborn, für die Genehmigung zur Nutzung von Fotos als Vorlage für einige unserer Zeichnungen.

In diesem Sinne wünschen wir Autorinnen viel Freude mit dem Material!

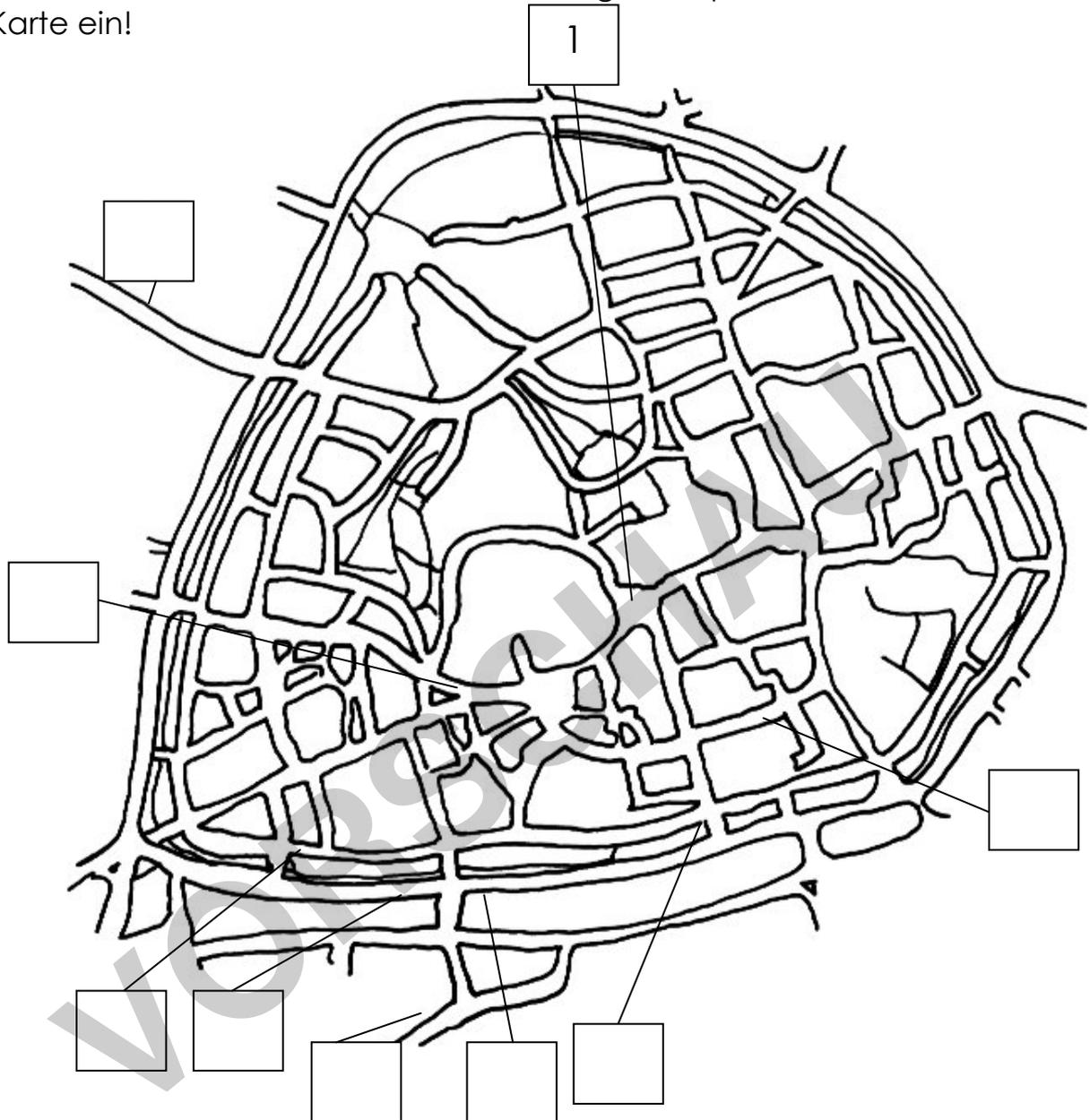
Paderborn, im Juli 2011

Anke Nitschke, Stefanie Schäfers



Stadtkarte mit Stationen

Diese Stationen werden im Heft vorgestellt. Weißt du, wo Liborius zu finden ist? Besuche die Stationen und trage die passenden Ziffern in die Karte ein!



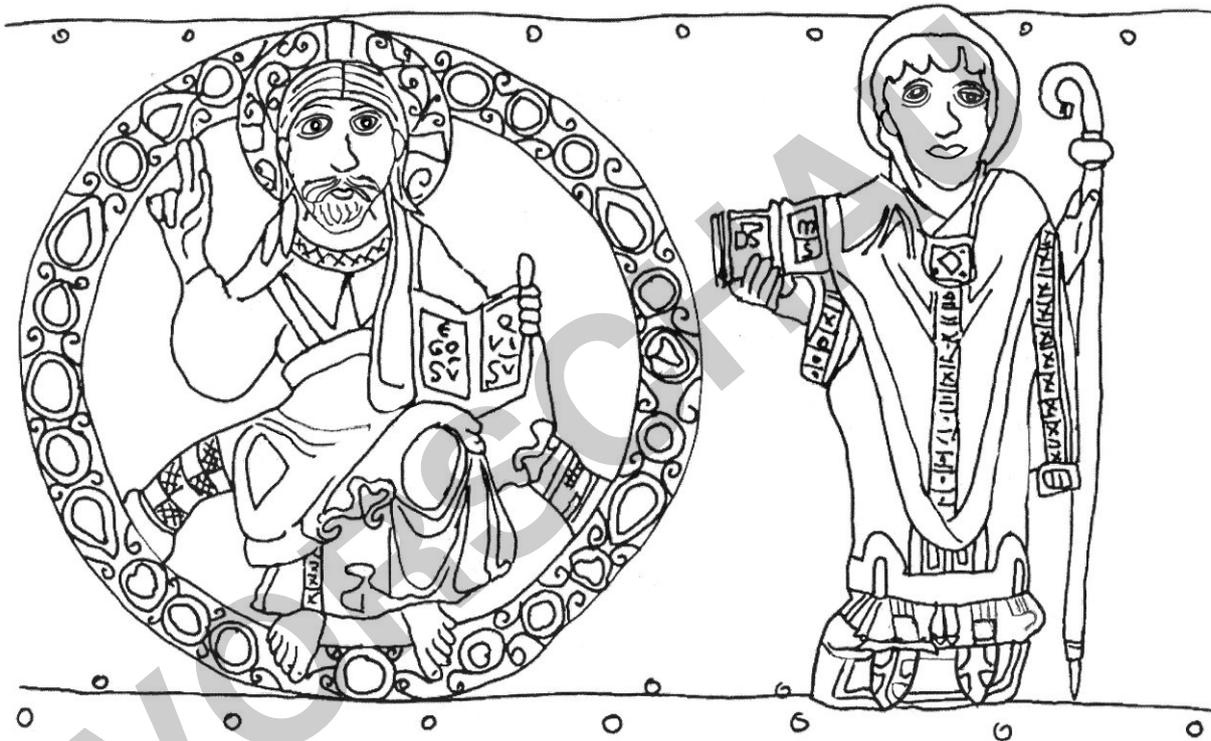
- 1 Marktplatz mit Dom und Diözesanmuseum
- 2 Marienplatz mit Marienbrunnen
- 3 Kamp mit Liboriusbrunnen
- 4 Liboriberg mit Libori-Kapelle und zwei Bildstöcken
- 5 Le-Mans-Wall mit Bildstock
- 6 Liboriberg 23 mit moderner Liborius-Statue
- 7 Libori-Kapelle im Garten der Theologischen Fakultät
- 8 Neuhäuser Straße
- 9 Karlstraße

Weitere Liborius-Figuren befinden sich im Dom und eine Pfeilerfigur steht in der Herz-Jesu-Kirche. Eine überlebensgroße Statue, geschaffen anlässlich des 1150jährigen Liboriusjubiläums im Jahre 1986 durch den Aachener Bildhauer Klaus Iserlohe, sieht man am Ende der Hathumarstraße (Maspernplatz) und ein Libori-Glasfenster aus dem Jahre 2001 ziert das Haus in der Riemkestr. 115 (Nähe Westfriedhof)

Groß-Libori in Paderborn

Jedes Jahr am Samstag nach dem 23. Juli läuten die Glocken des Paderborner Domes besonders schön und viele Besucher kommen von überall her, um den heiligen Liborius an seinem Hochfest zu ehren. Gleichzeitig verwandelt sich Paderborn in ein einziges großes Stadtfest. Um den Dom herum findet der sogenannte „Pottmarkt“ statt, auf dem neben „Pötten“ (Töpfen) auch Gewürze, Süßigkeiten, Textilien und andere Haushaltswaren verkauft werden. Geht man durch die „Grube“ hoch zum „Berg“, findet man hier eine bunte Kirmes mit Karussellen, Los- und Essensbuden, Musik und vielem mehr.

Was man historisch (geschichtlich) sicher von Liborius weiß, ist, dass er am 9. Juni 397 als Bischof von Le Mans in Frankreich starb.

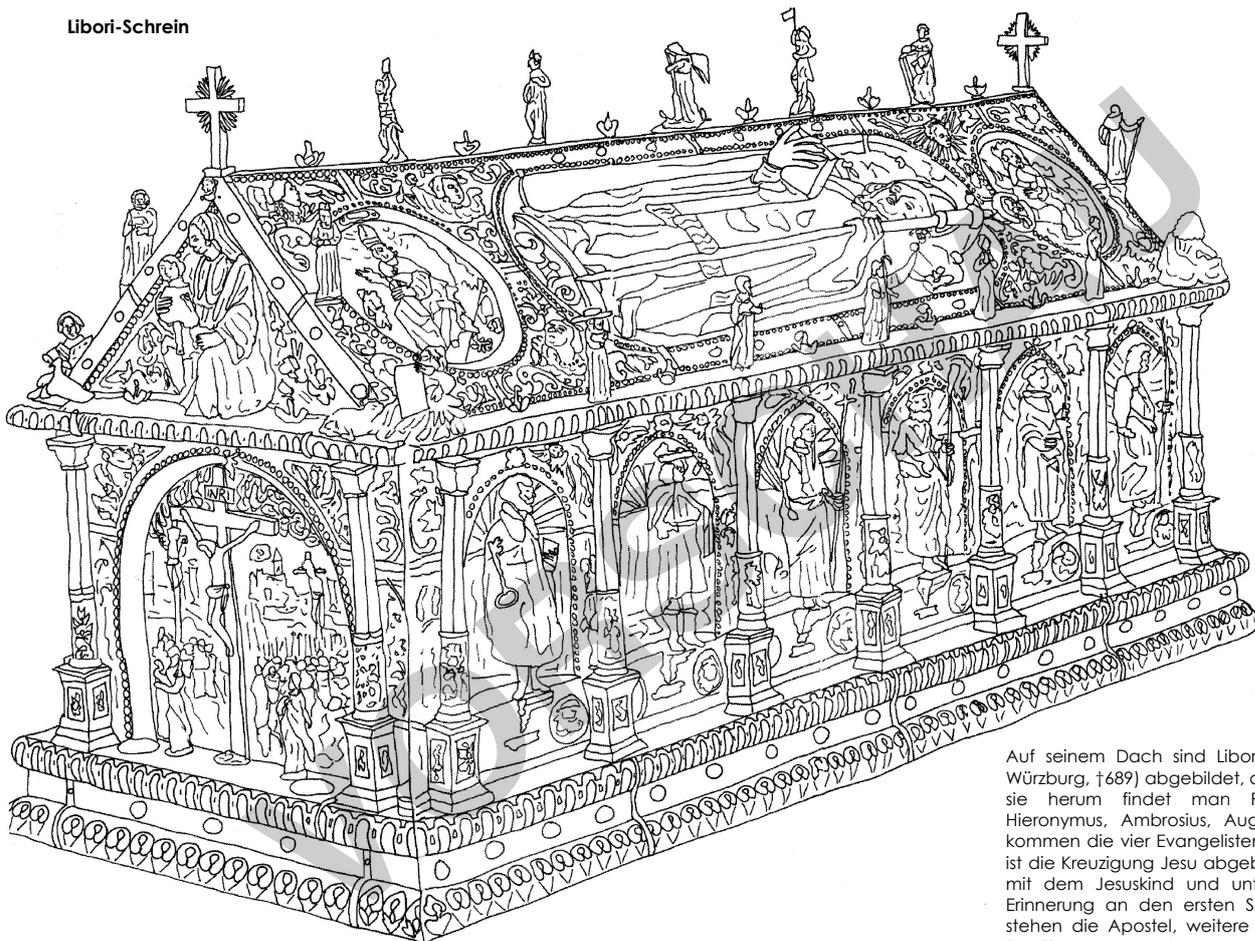


Auf diesem Bild sieht man eine seiner ältesten Darstellungen: Er steht zur Linken Jesu. Die beiden Figuren zieren den Tragaltar, in dem Anfang des 12. Jahrhunderts die Reliquien (sterblichen Überreste) der Heiligen Kilian und Liborius aufbewahrt wurden. Der Altar ist Anfang des 12. Jahrhunderts von dem bedeutenden Goldschmied Rogerus von Helmarshausen gefertigt worden. Besonders schön sind die vielen bunten Perlen und Edelsteine, die in das Silberblech auf dem Eichenholzkasten eingefasst wurden. Der Altar steht heute im Diözesanmuseum.

Die meisten Liboribesucher kennen jedoch eher den goldenen Schrein (siehe Seite 16-17), in den eine Schatulle mit Reliquien des Liborius gelegt wird. Der Schrein wird zu Libori nach einer feierlichen Prozession über dem Zelebrationsaltar des Domes, an dem die Messe gefeiert wird, ausgestellt.

Diese Stelle ist in der Kirche ein ganz besonderer Ort.

Libori-Schrein



Der erste Liboriusschrein war von dem Tollen Christian 1622 geraubt und eingeschmolzen worden. Als er die Reliquien dem Grafen Philipp Otto zurückgab, schickte dieser sie zunächst an seine Frau, die Herzogin Christine von Croy, die in Frankreich lebte.

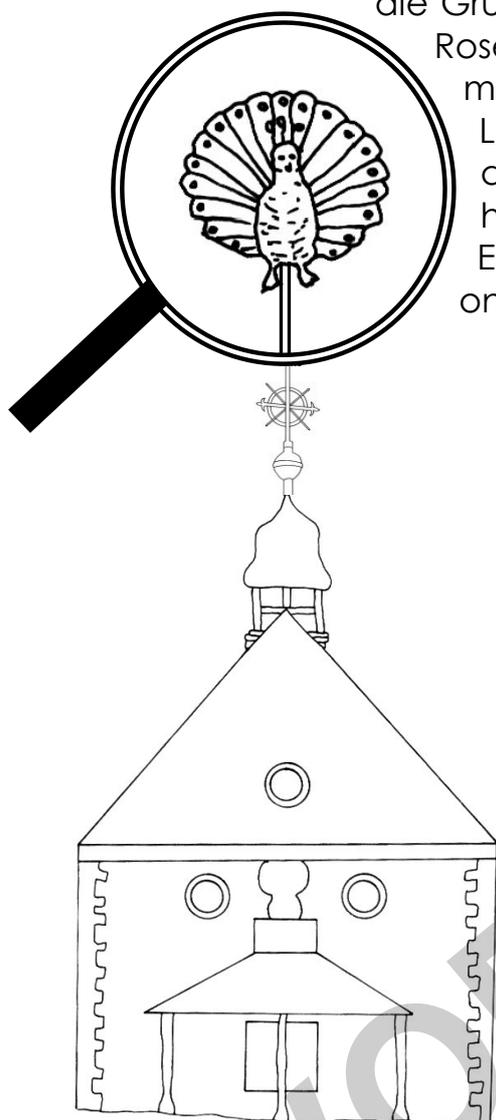
Ihr Bruder, der Herzog von Croy, setzte sich in Brüssel mit Wilhelm von Westphalen in Verbindung. Er war der Gesandte des Paderbomer Fürstbischofs Ferdinand von Bayern (1618-1650).

Wilhelm von Westphalen und seine Frau stifteten den neuen, heutigen Schrein, den der Goldschmied Hans Krako von Dringenberg anfertigte. Der Schrein ist 56 kg schwer, 1,33 m lang, 52 cm breit und 62 cm hoch.

Auf seinem Dach sind Liborius und Kilian (Bischof von Würzburg, †689) abgebildet, die beiden Dompatrone. Um sie herum findet man Portraits der Kirchenväter Hieronymus, Ambrosius, Augustinus und Gregor, dazu kommen die vier Evangelisten. An der einen Schmalseite ist die Kreuzigung Jesu abgebildet, darüber Mutter Maria mit dem Jesuskind und unten zwei Christian-Taler als Erinnerung an den ersten Schrein. An den Langseiten stehen die Apostel, weitere Verzierungen sind mehrere Familienwappen der damaligen Domherren. Auf der Rückseite befinden sich eine Stifterinschrift und ein Hinweis auf den Goldschmied.

Liborikapelle am Liboriberg

Zum Liboriberg kommt man entweder, indem man vom Domplatz aus die Grube hochgeht oder vom Marienplatz aus durch die Rosenstraße läuft. Schon von Weitem sieht man dann mitten auf dem Dach der Kapelle auf dem Liboriberg als Wetterhahn einen goldenen Pfau, der daran erinnert, wem diese Kapelle geweiht ist (wir haben ihn durch eine Lupe für euch vergrößert!).



Es hieß lange Zeit, an dieser Stelle habe die Prozession unter Diakon Meinolf ein letztes Mal Halt gemacht, ehe die Reliquien des heiligen Liborius feierlich in den Dom zu Paderborn getragen wurden. 900 Jahre später, im Jahre 1736, gedachte Fürstbischof Clemens August von Bayern († 1761) dieses Ereignisses, indem er erstmals ein achttägiges Liborifest durchführen ließ. Die Abschlussfeier fand in der neu errichteten Liborikapelle statt. Heutzutage finden hier nur besondere Messen wie Trauungen und Taufen sowie die Schaustellermesse zum Liborifest statt. Auch diese Kapelle musste nach dem Krieg restauriert werden; die letzte große Außenrestaurierung erfolgte im Jahre 1997.

An der Nordseite zur Hauptstraße hin erkennt man über einem kleinen Vordach einen zweiten Liboripfau und eine Widmungsinschrift.

Außer zu Libori ist die Kapelle meistens verschlossen. Innen stehen drei Altäre und eine Figur des heiligen Liborius im Stil des verspielten Rokoko.

Über einer roten Nische mit blau gemaltem Marmor erhebt sich eine reich verzierte Libori-Figur in einem vergoldeten Bischofsornat. Die beige marmorierten Säulen mit goldenen Kapitellen (obere Säulenabschlüsse) wirken sehr wertvoll und feierlich.

Links außen, auf der Westseite der Kapelle, steht ein Bildstock von Johann Philipp Pütt. Das Denkmal erinnert an den Tod des heiligen Liborius. Als er stirbt, erhält er Beistand durch seinen langjährigen Freund „Sankt Martin“. Der Bildstock wurde im Jahre 1936 von einer anderen Stelle am Liboriberg an die Kapelle gesetzt und passt dabei sehr gut zum zweiten Bildstock auf der rechten, östlichen Seite der Kapelle. In der Inschrift sind einige Buchstaben auffälliger geschrieben als andere. Man nennt dies ein Chronogramm, denn als lateinische Zahlen gelesen ergibt sich aus diesen Buchstaben die Zahl 905. Diese weist auf die Jahre nach der Ankunft der Liborius-Prozession in Paderborn ($836+905=1741$) hin und die Summe ergibt das Entstehungsjahr des Bildstockes.



Liborius-Brunnen



Vom Liboriberg aus kann man durch die Liboristraße wieder auf den Kamp gelangen. Hier steht vor der Hausnummer 1 der Bonifatiusbuchhandlung der Liboriusbrunnen von 1586.

Damals hatte man zunächst nur einen öffentlichen Brunnen ohne die Figur des Liborius errichtet. Hier versorgten sich die Haushalte und die Feuerwehr kostenlos mit Wasser. Andere große Brunnen standen (und stehen) vor dem Franziskanerkloster in der Westernstraße, vor dem Rathaus und, aus dem Jahre 1979, auf dem Markt.

Die Liboriusfigur wurde erst 1894 von dem Bildhauer Joseph Paschen auf den 1,70 m hohen Sockel des Liboribrunnens gesetzt. Ein schönes Detail sind die vier Delphinköpfe, aus deren Mündern das Wasser fließt.

Lange Zeit wusste man gar nicht, wer die Figur überhaupt bezahlt hatte. Zufälligerweise kam später heraus, dass es zwei Professoren des benachbarten Gymnasium Theodorianum gewesen waren, und zwar Theodor Benseler und Dr. August Enck. An der Schule hatten sie zu ihrer Zeit auch häufig bedürftigen Schülern mit Geldspenden geholfen.

Schaut man sich alte Fotos von den Bombenangriffen des Zweiten Weltkrieges auf Paderborn an, bei der die Stadt zu 85 Prozent zerstört wurde, erscheint es fast wie ein Wunder, dass ausgerechnet diese Liboriusfigur den Krieg fast unbeschadet überstanden hat. Der Brunnen wurde zwar nachträglich etwas versetzt und der Kump (Wasserbehälter) verkleinert und abgesenkt, aber man kann noch die alte Inschrift am Sockel lesen:

„S. Liborius
Decus Patriae
Salus Populi
Tutor Urbis
A. D. 1894“.

Das bedeutet:

„Heiliger Liborius
Stolz des Vaterlandes
Wohl des Volkes
Beschützer der Stadt
im Jahre des Herrn 1894.“

Viele Brunnen haben zur Verzierung die Figur eines Heiligen oder Marias. Die Menschen, die die Brunnen und ihre Figuren betrachten, sollen daran erinnert werden, dass kein Mensch ohne Wasser leben kann. So konnten sie beim Anblick der Figur ein Gebet an den Schutzpatron richten und sich für das lebenswichtige Wasser bedanken oder um weiteren Schutz bitten. So heißt es in einem anderen Liborius-Lied aus einem alten Paderborner Gesangbuch:

„Dir fallen wir zu Füßen, du unser Schatz und Schutz
Dein heilig Gebein wir küssen,
Zu unserm Trost und Nutz, Sey unser Hirt und Weide,
das ganze Vatterland, Daß kein von hinnen Scheide.“